

Nontechnical summaries in English

Financial literacy in Austria – Focus on millennials

Pirmin Fessler, Marilies Jelovsek, Maria Antoinette Silgoner

This article summarizes the main findings from the second wave of the Austrian Survey of Financial Literacy (ASFL) which was conducted in spring 2019. As compared to the previous survey round in 2014, the financial knowledge of Austrian residents seems to have increased significantly. While men outperform women in terms of financial knowledge, they score slightly worse in terms of financial behavior and attitudes. Austrian residents are rather prudent, risk averse and forward looking and have a good overview of their finances. In general, financial literacy is rather equally distributed across age groups. However, 15- to 38-year-olds (hereinafter called millennials) differ from other age cohorts in several respects: They have relatively low levels of financial literacy, are less financially organized, and they show more risky and less forward looking behavior. At the same time, they are more open to digital means of payments and financial innovations in general. Even though the observed differences are not very large and may vanish as millennials mature and gain experience with business and finance, we deem it important to monitor the financial literacy development for this group, given the rising complexity of financial decisions many among this group will face and the tremendous financial resources they will ultimately inherit.

A spatial analysis of access to ATMs in Austria

Helmut Stix

This study analyzes the access to cash via automated teller machines (ATMs) for consumers in Austria, providing information on how far people have to walk or travel, and how much time it takes, to reach the nearest ATM in both urban and rural areas. The fine-grained analysis is based on a 100x100 m geographical grid of Austria. For each grid cell, we calculated the corresponding travel distance and travel time to the next ATM. The results show that, in Austria, the average distance people must travel to access an ATM is 1.2 km. The median distance comes to 630 m, which means that 50% of the population travel less far to withdraw cash from an ATM. In terms of travel time, we find that, in Austria, it takes 2.9 minutes on average to reach the nearest ATM, with the median time being 2.1 minutes. A total of 85% of the population reside within a 2 km travel distance and an approximate five-minute travel time of an ATM. When looking at a travel distance of 5 km, this percentage rises to 97%. We also found that the larger a municipality is, the smaller the distance and the shorter the travel time is to get to the next ATM. In Vienna, residents live, on average, less than 400 m from the nearest ATM; in small municipalities with less than 2,000 inhabitants the average travel distance is 2.1 km. Yet, even in these municipalities, the share of the population that has access to an ATM within 5 km of where they live comes to more than 90%. Overall, our results indicate that the domestic ATM network seems to be relatively dense, on average. This is supported by the finding that even in rural areas most people can reach the next ATM within less than 5 km. Based on the geographical grid of Austria used in this study, we can also identify regions with longer distances to the nearest ATM. When breaking down the results by municipalities, we find that the share of municipalities where a large part of the population faces longer distances is relatively small. For example, in 108 of Austria's 2,096 municipalities, more than 40% of inhabitants face a distance of more than 5 km to get to the next ATM. These municipalities have an average population of some 840 people.

A new long-run consumer price index for Austria (1800–2018)

Gerald Hubmann, Clemens Jobst, Michaela Maier

Indices measuring the development of consumer prices in Vienna or Austria date back to the year 1800. This article presents the first systematically documented consumer price index for Austria spanning the period from 1800 to today without time gaps. We calculated the new index from existing shorter index series, discussing the selection of the available time series at length. To be able to merge existing shorter time series and to adequately integrate war periods and currency reforms, we had to make a number of adjustments to deal with methodological issues, which at the same time enabled us to fix unresolved problems affecting the existing indices. In contrast to the existing time series, our new long-run index thus yields significantly higher inflation rates during the Napoleonic Wars and a more pronounced decline in the level of prices after their end as well as a steeper price increase in 1948 and 1949. Finally, this article examines the suitability of consumer price indices for the conversion of historical prices. The article includes a table with annual index figures; monthly series are available online.

Nontechnical summaries in German

Finanzbildung in Österreich – Millennials im Fokus

Pirmin Fessler, Marilies Jelovsek, Maria Antoinette Silgoner

Dieser Artikel fasst die ersten Ergebnisse der im Frühjahr 2019 zum zweiten Mal durchgeführten Erhebung zur Finanzbildung in Österreich. Gegenüber der ersten Welle (2014) ist eine signifikante Verbesserung beim Finanzwissen festzustellen. Allgemein schneiden Männer bei Finanzwissensfragen besser ab als Frauen, erzielen punkto Finanzverhalten und Einstellungen zum Thema Geld und Finanzen aber etwas schlechtere Ergebnisse. Insgesamt agiert die österreichische Bevölkerung in Finanzfragen eher vorsichtig, risikoavers und vorausschauend und hat die Finanzen generell gut im Blick. Nach Altersgruppen sind die Finanzbildungsergebnisse recht gleichmäßig verteilt, doch sticht die Gruppe der 15- bis 38-Jährigen („Millennials“) mehrfach hervor: Ihr Finanzbildungsniveau ist vergleichsweise niedrig; sie sind nicht so gut organisiert, wenn es um ihre Finanzen geht; und sie agieren risikofreudiger und weniger vorausschauend als die anderen Generationen. Zugleich stehen sie digitalen Zahlungsmitteln und Finanzinnovationen insgesamt offener gegenüber. Selbst wenn die dargestellten Unterschiede insgesamt nicht sehr groß sind und mit zunehmendem Alter bzw. mehr Finanz- und Geschäftserfahrung immer geringer werden dürften, erscheint es angebracht zu verfolgen, wie sich das Finanzbildungsniveau dieser Gruppe weiterentwickelt. Immerhin werden viele Millennials früher oder später komplexere finanzielle Entscheidungen als jetzt zu treffen haben und eines Tages durch Erbschaften über ein in Summe sehr großes Vermögen verfügen.

Die Erreichbarkeit von Geldautomaten in Österreich

Helmut Stix

Im vorliegenden Beitrag wird die Erreichbarkeit von Bankomaten in Österreich in hoher geografischer Auflösung untersucht. Damit liegen Ergebnisse darüber vor, innerhalb welcher Wegstrecken bzw. welcher Wegzeiten Bankomaten im städtischen und ländlichen Raum Österreichs erreichbar sind. Konkret wurde Österreich in 100 x 100 m Rasterzellen eingeteilt und von jeder dieser Rasterzellen die Wegstrecke und die Wegzeit zum nächstgelegenen Bankomaten berechnet. Die Ergebnisse zeigen, dass der nächste Bankomat in Österreich im Durchschnitt 1,2 km entfernt ist. Die mittlere Entfernung (der Median) liegt bei 630 m; das heißt, dass für 50 % der heimischen Bevölkerung die nächste Geldquelle weniger weit entfernt liegt. Zeitlich ausgedrückt sind in Österreich durchschnittlich 2,9 Minuten einzuplanen, um zum nächsten Bankomaten zu gelangen; der Median liegt bei 2,1 Minuten. Für 85 % (97%) der Bevölkerung liegt die nächstgelegene Geldquelle innerhalb von 2 km (5 km) ihres Wohnsitzes; etwa 85 %, brauchen weniger als 5 Minuten um diese zu erreichen. Je größer die Gemeinde, desto kürzer ist der Weg für die Bargeldbehebung bzw. desto weniger Zeit muss dafür eingeplant werden. In Wien ist der nächste Bankomat im Durchschnitt binnen 400 m erreichbar. In kleinen Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnerinnen und Einwohnern liegt die durchschnittliche Entfernung bei 2,1 km. Auch in kleineren Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohner haben mehr als 90 % der Einwohner einen Bankomaten innerhalb von 5 km. Die Ergebnisse zeigen, dass die österreichische Bevölkerung im Durchschnitt gut mit Bankomaten versorgt ist. Auch im ländlichen Raum steht für den überwiegenden Teil der Bevölkerung innerhalb von 5 km ein Bankomat zur Verfügung. Mittels des Rasternetzes ist es möglich, Regionen und Gemeinden zu identifizieren, in denen ein höherer Anteil der Bevölkerung weitere Wegstrecken hat. Dies ist hauptsächlich in kleineren Gemeinden mit weniger als 2.000 Einwohnerinnen und Einwohnern der Fall – solche Gemeinden haben im Durchschnitt 840 Einwohner und sind in allen österreichischen Bundesländern außer Wien zu finden.

Ein neuer langer Verbraucherpreisindex für Österreich (1800–2018)

Gerald Hubmann, Clemens Jobst, Michaela Maier

Indizes zur Entwicklung der Verbraucherpreise in Wien bzw. Österreich gehen bis zum Jahr 1800 zurück. Der vorliegende Beitrag präsentiert den ersten systematisch dokumentierten, durchgehenden Verbraucherpreisindex für Österreich von 1800 bis heute. Dieser neue Index wird auf Basis bereits bestehender Indexreihen, die für kürzere Zeitabschnitte verfügbar sind, erstellt. Die Auswahl der zugrunde liegenden Reihen wird ausführlich besprochen. Für ihre Zusammenführung zum neuen, langen Verbraucherpreisindex über Kriege und Währungsreformen hinweg sind Anpassungen vorzunehmen, die einerseits methodische Gründe haben und durch die andererseits Probleme der bestehenden Indizes behoben werden. Im Unterschied zu den bisher verwendeten Indexreihen ergeben sich damit eine signifikant höhere Inflation während der Napoleonischen Kriege und ein stärkerer Rückgang des Preisniveaus nach deren Ende sowie ein stärkerer Preisanstieg in den Jahren 1948 und 1949. Abschließend widmet sich der Beitrag der Frage, wie weit Verbraucherpreisindizes zur Umrechnung historischer Preise verwendet werden können. Der Artikel enthält eine Tabelle mit den jährlichen Indexwerten. Monatliche Reihen sind online verfügbar.